

Adorfer Wochenblatt.

Zugleich:

Anzeiger für die Stadt Neukirchen, sowie für sämtliche einbezirkte Ortschaften des Königl. Justizamtes Adorf.

Sechzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit 25 Ngr.

N^o 43.

Mittwoch, den 22. Oktober

1851.

Landwirthschaftliches.

Kartoffelkrankheit betr.

Waldheim, Ende September. Die Ursache der allmählig seit 1832 auch für Sachsen zur Landplage gewordenen Kartoffelkrankheit ist keine andere, als der Schmarozer-Schimmelpilz, mit welchem der Professor von Martius in der 1845 zu München abgehaltenen 8. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe die Landwirthe bekannt machte. Alle andern Erklärungen über die Entstehung und regelmäßige Wiederkehr der Kartoffelkrankheit sind ungenügend. Am wenigsten zuverlässig ist die am allgemeinsten und in den weitesten Kreisen verbreitete Meinung, daß zufällige Witterungseinflüsse in Verbindung mit örtlichen Bodenverhältnissen die Kartoffelkrankheit alljährlich neu erzeugten, und daß die Landwirthschaftslehre kein Mittel zur Hand habe, den eingebürgerten Feind zu bezwingen. Selbst als man in neuerer Zeit öfterer als früher erkannte, daß in jedem kranken Kartoffel ein schmarozerischer Schimmelpilz sich eingenistet habe, der zunächst von den stickstoffhaltigen Bestandtheilen der Kartoffel sich nährt, und als gelehrte Pflanzenkundige mehrfach in Zeitschriften und Büchern wol tausendmal vergrößerte Abbildungen von dem verderblich gewordenen Kartoffel-Schimmelpilz gaben, selbst da beharrte man häufig in dem Glauben, daß diese vollständig ausgebildete Schimmelpflanze sich nicht fortpflanze wie jede andere derartige, sondern ausnahmsweise sich jedes Jahr neu erzeuge. Man beharrt in dieser Meinung, ungeachtet seit 1842 die Witterungsverhältnisse alljährlich so sehr abweichend von einander waren und die Kartoffelkrankheit endlich in jeder Bodenart wahrgenommen wurde, in dem fettesten Thonboden, wie in dem mageren Sande. Entsteht aber, wie genaue und jah-

relang unermüdlich fortgesetzte Beobachtungen lehren, die Kartoffelkrankheit durch das üppige Wuchern eines Schimmelpilzes, welcher nur zufälligen Umständen seine verheerende Ausbreitung verdankt, so kann die Kartoffelkrankheit auf einfache und verhältnißmäßig sehr billige Weise leicht binnen wenigen Jahren begrenzt und die Kartoffel als Nutzpflanze gerettet werden, wenn die Landwirthe sich bestimmen, für die Dauer der nächsten Jahre bei dem Kartoffelbau Saamenwechsel einführen. Die erste Bedingung ist: es dürfen nur vollkommen gesunde Kartoffeln gelegt werden. Nur bei einem durch mehrere Jahre durchgeführten Saamenwechsel werden wieder vollkommen gesunde Saamenkartoffeln in ausreichender Menge gewonnen. Zu diesem Behuf müssen die Saatkartoffeln schon bei der Kartoffelernte, wo irgend möglich, auf dem Acker aufmerksam ausgesucht und dann sorgfältig von den Kartoffeln entfernt gehalten werden, welche von dem Kartoffel-Schimmelpilz (dem Schmarozer-Schimmel) angesteckt sind. Hier kann die Aufmerksamkeit bei dem Aussuchen kaum weit genug getrieben werden. Der Aufwand, welchen diese Arbeit verursacht, die Zeit, welche sie in Anspruch nimmt, vergilt sich unausbleiblich und reichlich. Das Auslesen der kranken Kartoffeln auf dem Felde wird sehr erleichtert, wenn man, anstatt das Kraut der Kartoffelstöcke, welche am zeitigsten und auffälligsten die Zeichen der Kartoffelkrankheit an sich tragen, in der trügerischen Hoffnung, durch die Entfernung des kranken Kräutigs die Ansteckung von den Knollen abzuhalten lange vor dem Ausnehmen abzuschneiden, die besonders auffallend erkrankten Stöcke, sammt den Knollen, so zeitig als möglich entfernt und die Kartoffeln beliebig zur Fütterung oder sonst verwendet; denn nur in den allerseltensten Fällen sind an solchen Stöcken,